

Lehrportfolio

Ich möchte hier in Kürze meinen hochschuldidaktischen Zugang zur wissenschaftlichen Lehre darlegen. Auszüge meines Portfolios sind in der DUZ 3/2006, S. 7 („Wie ihr pädagogischer



Fingerabdruck Profil gewinnt“) veröffentlicht worden. Meine Unterrichtserfahrungen und das Verzeichnis wissenschaftlicher Lehre finden sich im Curriculum Vitae. Die Internetunterstützung zu meinen Lehrveranstaltungen findet sich auf meiner Homepage (<http://www.sander-gaiser.de/>).

Lerntheoretische Orientierung:

Als Privatdozent, der auch gelegentlich in der hochschuldidaktischen Fortbildung aktiv war (siehe: <http://www.uni-leipzig.de/~sander/hd/>), bemühe ich mich um einen lernpsychologisch reflektierten Zugang zur Hochschullehre.

Konzeptionell orientiere ich mich an der „activity theory“ und am psychologischen Konstruktivismus. Dabei folge ich insbesondere den Einsichten Vygotskys hinsichtlich der zentralen Bedeutung der

Sprache für das Lernen („sozialer Konstruktivismus“). Wichtig ist für mich auch der Kontext, in dem Wissen angewendet wird, der „Sitz im Leben“ des Wissens. Lernen ist immer auch ein Stück „Lehrzeit“ in die mit dem Wissen tätigen Gemeinschaften „communities of practice“ (Unterrichtende, Wissenschaftler etc.).

Mein Konzept lässt sich als „tätiges Lernen“ zusammenfassend beschreiben. Meine persönliche Entwicklung hierzu ist in meinem Artikel: „Kooperative Unterrichtsanalyse als Weg zur Qualitätsentwicklung von Schulunterricht. Ein Beispiel tätigen Lernens in der Lehrerbildung“ (Szagun, A. K. Hg., 2003) ausführlicher beschrieben.

Bildungsziele:

Wichtig ist mir die religiöse und fachliche Persönlichkeitsbildung im Theologiestudium, weil diese maßgeblich die Gestaltung der späteren beruflichen Praxis beeinflusst. Das Studium ist eine Möglichkeit zur Weiterentwicklung der in das Studium mitgebrachten Vorkenntnisse und Einstellungen zu Theologie und Unterricht. Diese sind zunächst zu erheben und die Lehre inhaltlich und methodisch darauf abzustimmen.

Wichtige Elemente dieser religiösen und fachlichen Persönlichkeitsbildung sind:

- Erwerb von Grundlagenwissen - Durchdringung elementarer Begriffe in Theologie und Religionspädagogik
- Eigene Profilfindung im Fach - Entwicklung einer eigenen theologischen und religionspädagogischen Konzeption
- Erwerb von Wissen in authentischen Kontexten („Lehrzeiten“ in Schulen, Wissenschaftsgemeinschaften, Gemeinden, kirchlichen Organisationen, ...)
- Erwerb von sozial-kommunikativen Fertigkeiten
- Fertigkeiten zur Selbststeuerung des Lernens
- Rhetorische Kompetenzen (präsentieren, visualisieren, elementarisieren, verbales u. nonverbales Auftreten, ...)
- Schreibfertigkeiten (freies und strukturiertes Schreiben)
- Aneignung wissenschaftlicher Methoden

- Kompetenz im Umgang mit Medien und Wissensartefakten (Kunst, Film, Architektur, Internet, Bibliothek ...)

Hochschuldidaktische Arbeitsformen:

Ich messe „Peers“ im Lernprozess eine große Bedeutung zu. Dieses findet seinen Ausdruck in studentenaktivierenden, gemeinschaftlichen Lern- und Arbeitsformen. Präsentationen, Referate oder Vorträge haben für mich eine einleitende, übersichtsverschaffende Bedeutung. Die Evaluation der eigenen Lehrveranstaltungen ist für mich selbstverständlich.

Wichtige methodische Elemente sind:

- Lernen in Kleingruppen 4-5 Teilnehmer (Gruppenpuzzle, Disput, mastery learning, Forschergruppen ...) und Partnerarbeit.
- Evaluation der Zusammenarbeit von Studierenden (sozial-kommunikatives Verhalten, Partizipation vs. „Trittbrettfahren“ und „ganging on the job“)
- Textarbeit mit „reciprocal teaching“ (4 Teilnehmer)
- „Reflecting sheets“ von Studierenden nach Sinneinheiten
- Spiele (Simulation von Gemeinde, Schule, Rollenspiele, Unterricht)
- Problemlösen (einzeln und gemeinsam)
- "Mind-" und "conceptmapping" (einzeln - gemeinsam)
- Praktische Übungen (Kirchenbegehung, Feste feiern, Rituale erproben, unterrichten, erzählen,...)
- Mediennutzung (Powerpoint, Internet, Moderatorenkoffer, Videoanalysen)
- Projektarbeit in authentischen wissenschaftlichen, gemeindlichen oder schulischen Kontexten
- Workshops (Internetraum, Ateliers, Bibliothek) in Seminaren und Weiterbildungen
- Präsentation von Wissen
- Moderationstechniken